

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 45

Artikel: Schlamm ist wichtig : Hortensia über Ursula Habersaat
Autor: Hürlimann, Hélène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

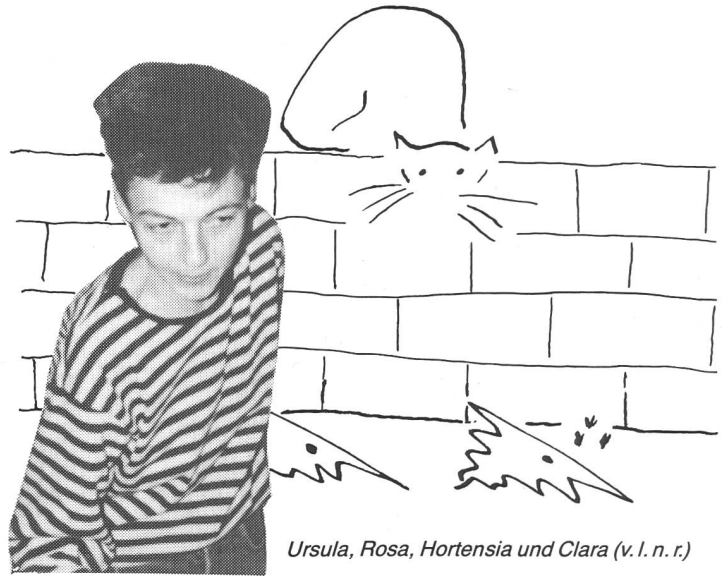
Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlamm ist wichtig

Hortensia über

Ursula Habersaat



Ursula, Rosa, Hortensia und Clara (v.l. n.r.)

Von Hélène Hürlimann

Ich heisse Hortensia und lebe schon lange mit ihr zusammen. Früher wohnten wir noch in der Stadt, das war sehr gefährlich für mich. Heute wohnen wir zusammen mit Rosa und ihrer Freundin Clara auf dem Land. Am Anfang hatte ich schon ein wenig Angst, ich konnte nicht einmal meine Türe öffnen. Jetzt ist das kein Problem mehr. Ich gehe raus, jage Hunde und fange Kühe. In dieser Zeit liegt Ursula auf dem Bett und zeichnet Rosa. Die beiden sind gerne zusammen. Etwa vor vier Jahren begann Ursula, Rosa zu zeichnen. Ursula promovierte und sollte für eine Prüfung lernen. Sie war so nervös, dass sie eine ganz zitterige Rosa zeichnete. Rosa blickte so ängstlich drein, dass ich mich damals nicht traute, mit ihr zu spielen. Ursula sagt über Rosa: «Anfangs glich mir Rosa. Mit dem Älterwerden merkte sie, dass sie viel kann und viel darf. Sie benimmt sich manchmal wie ein Büchsenöffner und manchmal wie ein Wurm.» Dem kann ich eigentlich zustimmen. Früher war ich ein wenig eifersüchtig auf Rosa, Ursula war plötzlich so viel mit ihr beschäftigt. Einmal merkte ich, dass Rosa eigentlich schon o.k. ist. Wir machen jetzt auch Arbeitsteilung. Rosa darf Fliegen und ähnliches Kleingetier jagen und essen. Die Kühe und die Hunde aber gehören mir.

Rosa fährt auch hin und wieder Töff mit Ursula. Das lieben sie beide sehr. Ich seh sie dann davonbrausen, halte meine rechte Vorderpfote hoch und winke. Mit einer Benzinwolke im Gesicht gehe ich hustend zu meinen Kühen. Beide wissen, dass Töffahren gefährlich sein kann. Vor ungefähr zehn Jahren hatte Ursula einen Unfall. Darum muss sie heute so viel liegen, weil sie sonst immer Schmerzen hat im Rücken. Wegen ihrer Behinderung kriegt sie Geld von der Versicherung.

Im Liegen zeichnet sie auf, was Rosa so erlebt. Für die, die Rosa noch nicht kennen:

Auf dem Bild nebenan steht sie unter dem Baum, die Zweite von rechts. Nun hat Ursula ein Buch gemacht, mit all den Erlebnissen von Rosa und ihr. Das Buch heisst «Nichts ist sinnlos», und das stimmt. Neben aus dem Leben gegriffenen Comics finden sich viele philosophische Weisheiten, so auch die Erklärung, warum Schlamm wichtig ist. Manchmal komme ich auch vor in ihren Zeichnungen. «Rosa und Clara küssen sich selten im Garten, weil die Nachbarin denkt, sie seien verheiratet und sie ihrer Katze Hortensia die Integration im Dorfleben nicht erschweren wollen.» Ich fragte mich lange, warum Rosa und Clara nie im Garten schmusen. Rosa und Ursula gehen oft aus. Ich geh nie mit. Die beiden sitzen mit Fifi, dem Rucksack, ins Postauto und fahren bis nach Zürich, da wo wir gewohnt haben. In der Stadt besuchen sie Ursulas oder Rosas Freundinnen. Oder sie gehen ins Frauenzentrum an eine Sitzung. Ursula sucht nämlich mit anderen Frauen einen Raum, der mindestens 1200 m² gross ist. Diesen Raum brauchen sie dann für Kulturveranstaltungen, eine Frauenmusikschule, für die Frauenundlesbibliothek und für vieles mehr. Hoffentlich finden sie bald einen, da geh ich auch mal hin.

Vor allem Ursula geht auch gerne ab und zu ein Bier trinken. Ins Agora, beispielsweise. Das ist dieses kleine Frauenkulturzentrum am Sihlquai, dort ist jeden Mittwochabend Frauenbar. Im Agora stellte Ursula ihre Comics und Cartoons aus. In ihrem Buch schreibt sie über sich: «Ich wurde 1955 geboren, ging zur Schule und bin viel und weit gereist. Ich habe mit Paketen, Setzlingen, Schafen, Gemüse, Jugendlichen, Olivenfliegen, Computern und Raubmilben gearbeitet.» Durch die Arbeit mit den Raubmilben stiess eben Rosa zu uns. Und später auch Clara. «In Rock und Improvisationsgruppen habe ich Gitarre gespielt und zwei Lieder gesungen.» Eines der Lieder ist von Unknown Gender. Das ist eine Frauenband, und der Refrain geht so: «I just wanna be normal, I work at being normal (...) I work at beeing average.» (Ich will nur

normal sein, ich arbeite, um normal zu sein (...) Ich arbeite, um durchschnittlich zu sein.)

Ursula begann Wickeltrompete zu spielen, als ihr die Gitarre zu schwer wurde. Eine Wickeltrompete ist klein, leicht und macht tüüt. Wenn Ursula Wickeltrompete spielt, geh ich Kühe fangen. Sie spielt aber immer seltener.

Die Frauenmusikwoche der FramaMu besucht Ursula jedes Jahr. Die letzten zwei Jahre war sie die Technikerin. Verantwortlich für acht Mischpulte mit insgesamt 76 Kanälen, 35 Mikrofonen und 500 Metern Kabel. Ich weiss das so gut, weil Ursula immer minuziös genaue Listen macht, woher was kommt und wohin es geht. Ursula hat eine Vorliebe für kleine Schrift auf kleinen Zetteln. Darum muss ich immer auf ihre Blätter sitzen, um etwas zu lesen. Wenn es mir dann gefällt, strecke ich meine Krallen aus, das gefällt Ursula nicht. So geb ich auch meine Kommentare zu den Comics und Cartoons. Als Technikerin ist Ursula jetzt nicht mehr in der FramaMu. Sie mischt aber immer noch Frauenbands. Dann sind Rosa und ich mit Clara allein zu Hause. Wenn Ursula heimkommt, essen wir. Eine von uns kocht Ursulas Spaghetti, ohne Fleisch, das essen wir. Rosa und Clara mögen am liebsten achtbeinige Spinnen. Ich esse Wurst vom Grossisten. Ursula vergisst sie manchmal aufzutauen, dann jage ich Hunde. Nach dem Essen raucht Ursula, sie raucht eigentlich fast immer, wenn sie nicht schläft oder isst. Manchmal trinkt sie mit uns noch ein Bier. Dann stellen wir den Fernseher ein und schmeissen ein Video rein, ein Töffvideo. Die mag ich auch, die sind nicht so gefährlich. Gemeinsam geniessen wir dann zu viert die Fahrt und liegen in die Kurve.

Nichts ist sinnlos. Cartoons und Comics mit Rosa, von Ursula Habersaat, Fibolis Verlag, Müliberg, 8920 Aeugstertal, erhältlich in guten Buchhandlungen oder direkt beim Verlag zum Preis von Fr. 13.–